

Ausstellung im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig.

Buchschmuck von Rudolf und Fia Wille.

Die Buchschmuck-Arbeiten, die Rudolf und Fia Wille zur Zeit hier ausgestellt haben, verraten nicht nur lebhaftes Phantasie und reiche Erfindungsgabe, sondern lassen auch erkennen, mit welchem Eifer die Urheber dieser Entwürfe das Naturstudium betrieben haben. Nur aus möglichst treuer Wiedergabe der Naturformen, aus möglichster Vereinfachung der Linienführung wird sich wieder ein neuer Kunststil entwickeln. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, zeigen die Arbeiten unserer Künstler nicht bloß das Betreten neuer Wege, das Verfolgen neuer Ziele, sondern auch viel guten Geschmack und ein ausgebildetes Stilgefühl. Die Entwürfe bestehen aus: Kopfleisten, Schlußstücken, Randverzierungen, Briefköpfen, Titeln etc., von denen die Mehrzahl, entsprechend ihrer Bestimmung als Buchschmuck, den Schwarz-Weiß-Charakter tragen. Nur bei einer kleineren Anzahl ist die Farbe als Hilfsmittel für die Wirkung herangezogen worden. Wo letzteres jedoch geschieht, sind die Farbentöne in möglichst geringer Zahl, dabei aber meistens in ihrer ungebrochenen Kraft verwendet. Einzelne größere Titelzeichnungen sind auf getöntem Grund ausgeführt, eines- teils, um die hierbei angewendeten Kontraste zu mildern, andernteils, um einzelne in Weiß gehaltene Stellen wirksamer hervortreten zu lassen. Allen Entwürfen gemeinsam ist ein feines Gefühl für die Linienführung und ein sicherer Blick für das Abwägen der Massen und für die Raumverteilung. Das Wesentliche im Grundcharakter der verschiedenen Stücke gelangt in allen Zeichnungen, bei einzelnen sogar in wenigen energisch geführten Linien immer klar und bestimmt zum Ausdruck. Eine eigenartige und maßvolle Formensprache geht mit dem Zweckmäßigen Hand in Hand. Die verarbeiteten Motive weisen vornehmlich Pflanzenformen auf; nur bei wenigen sind Menschen-, bezw. Tierfiguren verwendet.

Ernst Riesling

Kleine Mitteilungen.

Deutscher Buchgewerbeverein. — Der Deutsche Buchgewerbeverein veranstaltet in der Zeit vom 1. bis 31. August d. J. im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig eine Ausstellung von Glückwunsch- und Neujahrskarten sowie Kalendern aller Art. Die Teilnahme an dieser Ausstellung ist kostenlos, jedoch behält sich der Verein ausdrücklich das Recht vor, einzelne Gegenstände wegen Raummangels oder aus sonstigen Gründen zurückweisen zu dürfen. Interessenten wird von der Geschäftsstelle des Vereins gern näheres mitgeteilt.

Preise für wissenschaftliche Arbeiten. — Die Königlich-Preussische Akademie der Wissenschaften in Berlin teilte in ihrer Leibniz-Sitzung am 4. d. M. folgende Preise aus: 3000 M. Herrn Dr. phil. Ernst Cassirer für seine Darstellung des Leibnizschen Systems, — den ersten Preis der Charlotte-Stiftung Herrn Dr. phil. Johannes Schöne und eine Prämie von 1200 M. Herrn Dr. phil. Wilhelm Croenert, beiden für ihre Arbeiten über die griechischen Doppelnamen, — den Preis der Graf Loubat-Stiftung im Betrage von 3000 M. dem amerikanischen Geschichtsschreiber James Rhodes für sein dreibändiges Werk: History of the United States from the compromise of 1850 (1892/95), — aus der Eduard Gerhard-Stiftung dem Professor Ferdinand Rood, Jena, 2000 M. für seine Aufnahmen alter Städte in Albanien und Aetolien.

Verein deutscher Zeitungsverleger. — In Weimar wurde am 7. d. M. ein Kreisverein Thüringens des Vereins deutscher Zeitungsverleger gebildet. Sämtliche Zeitungsverleger aus den größeren Städten Thüringens traten ihm bei.

Kunstaussstellung. — Eine Ausstellung der Bilder von Anton Graff wird der Kunstverein von Winterthur Mitte September d. J. im dortigen Stadthause veranstalten. Die Ausstellung wird Bilder des Meisters von großer Schönheit vereinigen, die bisher gar nicht oder nur sehr wenig gekannt waren. Anton

Graff, der Porträtmaler der klassischen Zeit des 18. Jahrhunderts, war 1736 in Winterthur geboren und starb 1813 in Dresden.

Personalnachrichten.

† Arthur Langhammer. — Der geschätzte Maler und Zeichner Arthur Langhammer in Dachau bei München ist am 4. d. M. mitten in der Arbeit einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene hat sich, wie die Allgemeine Zeitung schreibt, zuerst durch zahlreiche Illustrationen zu Hackländer's „Europäisches Sklavenleben“ (Stuttgart bei C. Krabbe) und andere Holzschnittzeichnungen für Schorer's „Familienblatt“ und die Zeitschrift „Vom Fels zum Meer“ in vorteilhafter Weise bekannt gemacht. Auch verband er alsbald seine figürlichen Darstellungen mit landschaftlicher Ausstattung. So lieferte er eine „Landschaft“ zur „Münchener Bunte Mappe“ (1885), wie er überhaupt gern aus dem heiteren Münchener Leben seine Stoffe wählte. In der „Deutschen Illustrierten Zeitung“ verewigte Langhammer nach einer Anekdote den Besuch König Ludwigs I. in dem damals florierenden „Grünen Baum“; noch besser glückten ihm der Tölzer „Leonhardiritt“, eine Scene im „Salvator-Keller“, die „Typen aus Ammergau“ (Schorer's Familienblatt 1900), der „Hundemarkt“ (Nr. 2549 der „Leipz. Illustr. Ztg.“), der „Münchener Metzgersprung“ (ebendasselbst Nr. 2593) und der „Schäfflertanz“. Daran reihten sich eine „Primiz in Dachau“, ein „Sonntagstanz im Orpheumsaal“ (Nr. 2651, „Illustr. Ztg.“ 1894) u. a. m. Besonders gut gelangen ihm die Landschaftsbilder „Im sonnigen Walde“, „Sommerabend“ (1893), im „Herbst“, „Vesperbrot“. Freudig begrüßte er die „Secession“ und wandte sich 1898 der von Ludwig Dill begründeten neuen Vereinigung der „Dachauer“ zu. Hier versuchte er sich, wie die zur Zeit in der „Internationalen Ausstellung“ befindlichen Selbsterbilder beweisen, in den Zauberwirkungen von Luft, Licht und Farben. In den Zwischenpausen entstanden die charakteristischen Zeichnungen zu Hackländer's „Handel und Wandel“, zum „Tannhäuser“, „Eugen Stillsfried“ und neuestens zum „Künstler-Roman“ desselben Autors.

(Sprechsaal.)

Verlegerwillkür.

Eine Unsitte des Verlagsbuchhandels, die immer weiter um sich greift, sei mir gestattet in nachstehenden Zeilen zur gegenseitigen Aussprache zu stellen.

Viele Bestellzettel der Verlegercirculare sowie des Bestellzettels bogens tragen die Rubrik „à cond.“ und „bar.“ nebst Fußnote, wonach nur bei gleichzeitiger Barbestellung auch Kommissionslieferung erfolgen kann. Recht häufig kommt es nun vor, daß bei gewissenhafter Bar- und Kommissionsbestellung nur die erstere ausgeführt wird, die dann, mit dem Originalverlangzettel versehen, dem Kommissionär des Sortimenters präsentiert und von diesem auch anstandslos bezahlt wird. Beim Auszeichnen findet dann der Provinzialsortimenter am Fußende der Barfaktur die liebenswürdige Notiz: „Nur noch bar.“ — „vorerst nur bar.“ — „Sie haben bei uns kein Konto.“ — „o Konto.“ — etc.; oder, was noch öfter vorkommt, der Herr Expedient begeht kaltblütig eine Urkundenfälschung, indem er auf dem Originalbestellzettel die Zahl in der Kommissionsrubrik durch eine große Null abändert.

Gerichtlich verfolgt, wäre eine Verurteilung des betreffenden Verlegers zweifellos, da § 150 des Bürgerlichen Gesetzbuchs eine andere Rechtsanschauung nicht zuläßt.

Ich möchte hiermit den Vorschlag machen, unserer Verkehrsordnung einen Paragraphen einzuschalten, der diesen Unfug beseitigt und etwa lauten dürfte:

§ 8g. Der Verleger ist verpflichtet, genau nach dem Wortlaut des Originalverlangzettels zu expedieren; also willkürliche Abänderungen oder Kürzungen ohne hierzu eingeholte Ermächtigung zu unterlassen.

H.

A. W.

Bedenklicher Wettbewerb.

Eine bedenkliche Art der Anbahnung von Geschäftsverbindungen wird durch einen Leipziger Buchdrucker versucht, der mir in diesen Tagen schrieb:

„Durch einen unserer Geschäftsfreunde haben wir gesprächsweise in Erfahrung gebracht, daß Sie Anlaß zur Unzufriedenheit mit Ihrem jetzigen Drucker haben. Wir gestatten uns daher die ergebene Anfrage, ob Sie die Güte haben würden, am . . . ds. unseren Prokuristen Herrn . . . zu empfangen. Für gefl. Rückäußerung im voraus verbindlichst dankend, hochachtungsvoll . . .“

Es wäre mir von Wert, zu erfahren, ob auch andere Verleger Schreiben dieses Inhalts empfangen haben. Die Redaktion des Börsenblatts wird gefällige Mitteilungen befördern. K.